

Keine Aenderung der holländischen Währungspolitik

Den Haag, 26. Sept. Die holländische Regierung hat beschlossen, den Stand des Gulden aufrecht zu erhalten. Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung folgenden Inhaltes veröffentlicht worden: „In Verbindung mit der sich erneut auf dem Gebiet der internationalen Währungen zeigenden Bewegung teilt die niederländische Regierung mit, daß ihre bisherige Währungspolitik unverändert fortgesetzt wird.“

Die Schweiz bleibt beim Goldstandard

Bern, 26. Sept. Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, hat der Bundesrat am Samstag vormittag beschlossen, an der Goldwährung festzuhalten.

Währungsabkommen ohne Einfluß auf die Handelsverträge

Washington, 26. Sept. Zu dem Währungsabkommen gab Finanzminister Morgenthau weitere Erklärungen ab und versicherte, daß Handelsverträge davon nicht betroffen werden. Eine Aenderung des Dollarstandes werde nicht eintreten. Die Regierung werde sich mit allen Mitteln für den weiteren Aufstieg der heimischen Wirtschaft einsetzen. In dieser Verbindung werde man Präsident Roosevelt vorschlagen, den Stabilisierungsfonds von zwei Milliarden Dollar, der im Januar abläuft, weiter zu führen. Dies sei wohl die beste Versicherung, die die Vereinigten Staaten gegen nachteilige Rückwirkungen aus Währungs- oder Wirtschaftsverhältnissen anderer Länder hätten.

Geteilte Aufnahme der Franken-Abwertung

Paris, 26. Sept. Die Abwertung des französischen Franken, mit der die Volksfrontregierung innen- und außenpolitisch einen großen Schlag zu führen gedenkt, hat in der Öffentlichkeit bereits einen heftigen Kampf der Meinungen ausgelöst. Ein Bild in die Blätter der verschiedenen Richtungen genügt, um zu erkennen, wie hoch die Wogen der Leidenschaft am Montag in der Kammer gehen werden. Nur drei Blätter, die Volksfrontorgane „Populaire“ und „Peuple“, sowie das „Peit Journal“ sehen die Vorteile, die Finanzminister Vincent Auriol von seinem Plan erwartet, in den leuchtendsten Farben hervorzuheben. Die gesamte übrige Presse vergißt sich heute abends. Die kommunistische „Humanité“ erklärt, daß die Kosten der Währungsoperation ausschließlich von den besitzenden Klassen getragen werden müssen. Dies scheint der Preis zu sein, um den die Kommunisten mit der Regierung gehen werden.

Ueber die Haltung der Radikalsocialisten heißt es, Kriegsminister Daladier habe auf die Frage Goldausfuhrverbot und Abwertung erklärt: „Als Minister bin ich mit der Regierung solidarisch, aber als Vorsitzender der Radikalsocialistischen Partei und ihr Sprecher lehne ich die Abwertung ab.“ Die radikalsocialistische „Ere Nouvelle“ stellt mit Verwunderung fest, daß die Volksfrontregierung noch zu einem Zeitpunkt, als sie bereits Verhandlungen über die Abwertung aufgenommen habe, in der Öffentlichkeit immer wieder die Unantastbarkeit des Franken beteuert habe. Ein anderes radikalsocialistisches Blatt, die „Republique“, bezeichnet den Mittelstand als alleiniges Opfer der Abwertung. Man habe nichts für ihn getan, und die neue Währungsmaßnahme werde nur ihn vernichten.

Das Wirtschaftsblatt „Sourcée industrielle“ warnt vor allzu optimistischer Beurteilung. Die geplanten Währungsmaßnahmen verlangten Ordnung, Disziplin und Autorität. Wer sie für leicht und für geeignet halte, neuen Hoffnungen auf dem Gebiete des Staatshaushaltes, der Wirtschaft oder der sozialen Gesetzgebung Raum zu geben, täusche sich gründlich.

Der „Matin“ erklärt, mit der wenn auch getarnten Abwertung gehe die Vernichtung der Beträge und eine Umwälzung im Wirtschaftsleben der Nation habe begonnen.

Englische Stellungnahme zur Franc-Abwertung

London, 26. Sept. Zu der amtlichen Verlautbarung über die Abwertung des französischen Francs wird von amtlicher englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine Verantwortung für die tatsächlichen Währungsmaßnahmen habe, die die französische Regierung vorge schlagen habe. Die englische Regierung sei lediglich um ihre Stellungnahme im Falle einer Umwertung des Francs befragt worden. Die Besprechungen seien, wie sich aus der Natur der Sache ergebe, auf die drei Länder (England, Frankreich und Vereinigte Staaten von Amerika) beschränkt gewesen, die gegenwärtig die Hauptpunkte der internationalen Finanztransaktionen seien. Eine Erweiterung der Besprechungen hätte sich nicht mit der Notwendigkeit einer Geheimhaltung vertragen, die für den Erfolg der französischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewesen sei. Die gemeinsame Erklärung bringe keinerlei Aenderung in der britischen Währungspolitik mit sich. Das Pfund Sterling werde eine freie Währung bleiben, die nicht mit den Goldwährungen oder irgend einer anderen Währung verbunden sein werde. Die britische Finanzpolitik werde weiterhin die Erfordernisse der Wohlfahrt der britischen Staaten in Rechnung ziehen, und der englische Währungsausgleichsfonds werde benutzt werden, um Schwankungen auszugleichen und damit den internationalen Handel zu erleichtern. Die amtliche Verlautbarung wolle es klar machen, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, als Gegenmaßnahme gegen die französischen Währungsmaßnahmen das englische Pfund vorläufig zu entwerten, da dies völlig im Widerspruch zur britischen Währungspolitik stehen würde.

London zu den französischen Währungsmaßnahmen

London, 26. Sept. Die Londoner Morgenpresse berichtet in größter Aufmachung über die Abwertung des französischen Francs und die gleichzeitig ergriffenen Sicherungsmaßnahmen in Form einer englisch-französisch-amerikanischen Währungsvereinbarung. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Franc-Abwertung angesichts der wachsenden inneren Schwierigkeiten in Frankreich und der zunehmenden Goldflucht unvermeidlich war. Die „Times“ schreibt, daß die englisch-französisch-amerikanische Währungsvereinbarung wahrscheinlich der erste Schritt zur endgültigen Stabilisierung der Weltwährungen sei. Die „Financial Times“ zweifelt daran, daß sich die augenblickliche Entwertung des Francs auf die Dauer als ausreichend erweisen werde. Es sei gut, daß man keinen Versuch gemacht habe, unter den gegenwärtigen Umständen eine endgültige Stabilisierung der drei Währungen Englands, Frankreichs und Amerikas vorzunehmen.

Sowjetrussischer Angriff auf das englische Pfund

Washington, 27. Sept. Finanzminister Morgenthau teilte in einer Sonderpressekonferenz mit, daß die sowjetrussische

Staatsbank nach dem Abschluß des Abwertungsabkommens zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich eine Million Pfund Sterling auf den Markt warf, um die Währungsstabilisierung zu verhindern. Der Erfolg dieses Vorgehens sei der Pfundsturz von 502 auf 491 im Verhältnis zum Dollar gewesen.

Morgenthau erklärte weiter, daß er den Stabilisierungsfonds der Vereinigten Staaten dazu benutzt habe, um die von Sowjetrußland auf den Markt gemorfenen Goldpfunde aufzukaufen und so ein weiteres Absinken des Pfundes zu verhindern. Der Finanzminister stellte fest, daß das sowjetrussische Vorgehen der einzige Fall sei, wo eine Regierung, eine Bank oder eine Einzelperson versucht habe, auf künstlichem Wege den ausländischen Geldmarkt in den Vereinigten Staaten zu beeinflussen. Er hoffe, daß dies nicht wieder vorkomme und daß kein Land mehr den Versuch machen werde, unangemessene Valutavorteile zu erlangen, um hierdurch die Bestrebungen nach stabilen Wirtschaftsverhältnissen zu behindern.

In einer zweiten, unmittelbar nach der ersten Besprechung einberufenen Pressekonferenz konnte Finanzminister Morgenthau noch feststellen, daß er den Stabilisierungsfonds bis zum äußersten benutzen werde, um Franc, Dollar und Pfund zu stabilisieren. Staatssekretär Hull sprach die Überzeugung aus, daß die angestrebte Stabilisierung die grundlegende Erholung der amerikanischen Wirtschaft fördern werde.

Erklärung Blums zur Franc-Abwertung

Paris, 27. Sept. Ministerpräsident Blum gab am Samstag den Vertretern der Presse eine Erklärung ab. Er betonte, daß er die Presse anstelle des Finanzministers empfangen, der sich ein wenig erhole. Die gleichzeitige Veröffentlichung in London, Washington und Paris des gleichen Schriftstückes sei ein beachtliches Ereignis. Zum erstenmal in der Geschichte der drei Großmächte hätten diese der öffentlichen Weltmeinung durch ein öffentliches Schriftstück von ihrem Willen Kenntnis gegeben, gemeinsam sich für die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen in der Welt einzusetzen, um zur wirtschaftlichen Befriedung zu gelangen, die die Voraussetzung für die politische Befriedung sei. Diesen Sinn hätten die Verfasser der Erklärung ihr selbst gegeben.

Es treffe nicht zu, daß die Währungsreform Frankreich, England und Amerika ausgezungen worden sei. Die ersten Besprechungen zwischen den drei Mächten lägen sehr weit zurück und die erste Fühlungnahme habe im Juni d. J. stattgefunden. Von Anfang bis Ende seien die Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste geführt worden.

Blum ging dann auf die Währungsreform als solche ein. Die Schwierigkeit der Aufgabe liege darin, zwei wenn nicht gegensätzliche, so doch verschiedene Ziele in Einklang zu bringen. Man dürfe die technische Auswirkung einer Währungsangleichung, in erster Linie also die Kapitalrückkehr nach Frankreich, nicht hindern. Andererseits aber sei der Wunsch selbstverständlich, gewisse Erzeugnisse der Spekulation zu entziehen. Außerdem habe man die zweite Frage nicht aus den Augen verlieren wollen. Er — Blum — sei überzeugt, daß durch die Währungsangleichung die Herstellungskosten verringert werden könnten und daß durch die Kapitalflüchtigkeit eine Senkung des Zinsfußes möglich sein werde. Er sehe keinen Grund dafür, daß die Währungsmaßnahme der Regierung das Ansehen der Einzelpreise zur Folge haben müßte. Trotz alles berechtigten Optimismus in dieser Richtung bezeichnete der Ministerpräsident gewisse vorwegende Schutzmaßnahmen zugunsten des Verbrauchers als zweckmäßig.

Die erste Folge der Franc-Abwertung

Paris, 27. Sept. Am Samstag nachmittag setzte in Paris ein Ansturm auf Sachwerte ein. Alle Geschäfte waren überfüllt; stellenweise konnten die Verkäufer dem Andrang der Kunden kaum standhalten. Die Warenhäuser gaben bekannt, daß sie trotz der Abwertung keine Preiserhöhung vornehmen würden.

Auf den großen Boulevards war eine lange Reihe von Kraftdrohnen, dicht besetzt von lachenden und singenden jungen Leuten. Die Insassen schwenkten gelbe Fahnen und riefen den zahlreicheren Fußgängern zu: „Freut euch der Zukunft, umarmt euch. Man hat uns betrogen!“ Es handelte sich offensichtlich um eine Kundgebung rechtsstehender Kreise gegen die Abwertungsmaßnahmen der Regierung.

„Einer der schlimmsten Zusammenbrüche der parlamentarischen Geschichte“

Paris, 27. Sept. Die Franc-Abwertung bildet in Paris ganz allgemein das Tagesgespräch. Das in der Bevölkerung verbreitete Gerücht, daß die Banken jederzeit geschlossen werden würden, wird vom Finanzministerium als unrichtig bezeichnet. Dagegen tritt es zu, daß Beamte der Devisenabteilung im Finanzministerium in den Großbanken bereits Nachforschungen nach Devisenguthaben anstellen.

Das allgemeine Urteil, soweit man von einem solchen überhaupt sprechen kann, läßt sich auf folgende Formel bringen: Der Erfolg der Abwertung ist noch in keiner Weise sichtbar. Selbst ausgesprochene Anhänger der Abwertung weisen darauf hin, daß diese Maßnahme, um wirksam zu sein, eigentlich viel früher hätte durchgeführt werden müssen.

Der frühere Ministerpräsident Flandin, ein Fachmann in Finanz- und währungstechnischen Fragen, verurteilt die Abwertung und sagt ihren sicheren Mißerfolg voraus.

Die „Liberté“ läuft Sturm gegen die Volksfront, die die Abwertung einer energischen Herstellung der Ordnung vorziehe. Frankreich lasse jetzt nach seiner Politik auch seine Wirtschaft vom Ausland ins Schlepptau nehmen. Die Abwertung des Francs sei in aller Stille entgegen allen Versprechungen der Regierung vorbereitet worden zum Schaden der großen Masse der Sparer, der Ruhegehaltsempfänger und der ehemaligen Frontkämpfer. Das Parlament werde am Montag einen der schlimmsten Zusammenbrüche der parlamentarischen Geschichte abzurufen haben.

Das „Journal des Debats“ schreibt, die Regierung habe das Gegenteil von dem getan, was notwendig war. Sie suche sich so aus der Klemme zu ziehen, in die sie sich und damit die Franzosen begeben habe. Sechs Monate Volksfront-Regierung hätten das Ergebnis zehnjähriger Arbeit zur Erhaltung der Währung vernichtet. Das Parlament sehe vor einer äußerst ernsten Frage.

Die Schweiz will abwerten

Bern, 27. Sept. Der schweizerische Bundesrat hielt am Samstag eine vierstündige Sitzung ab, in der er sich eingehend mit

der finanziellen Lage befaßte, wie sie durch die neuerliche Abwertung des französischen Francs entstanden ist. Nach Schluß der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung ausgeben:

„Nach Kenntnisnahme des Beschlusses der französischen Regierung, den Franc um ungefähr 30 Prozent abzuwerten, hält der Bundesrat dafür, daß das Interesse der nationalen Wirtschaft aus die Schweiz zwingt, ihre Valuta den führenden Weltvaluten anzunähern. Er wird am Montag den eidgenössischen Räten seine Anträge unterbreiten. Die Börsen werden an diesem Tage sowie am Dienstag geschlossen sein.“

Bestürzung in der Schweiz

Basel, 27. Sept. Die Mitteilung des Bundesrates wurde in Basel am Samstag abend durch Extrablätter bekanntgegeben, in denen es heißt, daß der Beschluß der Regierung nur mit größter Bestürzung entgegengenommen werden könne.

Dieser Feststellung fügen die „Baseler Nachrichten“ die Bemerkung hinzu, daß die kritische Lage, in die der französische Franc durch die unmögliche Wirtschaftspolitik der Volksfront-Regierung hineingeraten sei, in der Schweiz bekannt war. Dies wäre jedoch kein Grund gewesen, an der Festigkeit der Schweizer Währung zu zweifeln. Die schweizerische Nationalbank sei Goldabkäufen gegenüber gerührt gewesen. Die Gefahr einer Währungsabwertung habe in den letzten Jahren wesentlich näher gelegen als jetzt. Daß es schließlich anders gekommen sei, dürfe auf die Auswirkung der französischen Vorstellungen in der Schweiz zurückzuführen sein. Nachdem jetzt der folgenschwere Entschluß gefallen sei, sei es mehr als je notwendig, daß in Bern mit fester Hand regiert werde. Ohne diese feste Hand könne sich der Beschluß in ganz verhängnisvoller Weise auswirken.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die zwei Stunden nach der optimistischen und beruhigenden bundesrätlichen Verlautbarung ausgegebene Nachricht über den Abwertungsbeschluß für den Schweizer Franc als sensationell. Man müsse sich die Frage stellen, was zu diesem überraschenden Beschluß geführt habe. Eine Abwertung werde für die Schweiz und ihre Bevölkerung schwerwiegende Folgen mit sich bringen.

Auch Holland will abwerten

Goldausfuhr verboten

Den Haag, 27. Sept. Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag folgende amtliche Mitteilung:

„Nachdem die Regierung nach den angeforderten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzusetzen, hat der seitdem gefaßte Beschluß der schweizerischen Regierung die niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überprüfen. Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden ist, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch in stärkstem Maße den Druck auf die Wechselkurse und auf seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrecht zu erhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.“

Um zu verhindern, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben, und zwar nach einer nicht zu verantwortenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausfuhr von Gold zu verbieten, falls diese Ausfuhr nicht gedeckt ist durch ein authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Italien und die Abwertung des Franc

Rom, 27. Sept. Die Abwertung des französischen Francs wird in den italienischen Bankstellen und in den zuständigen Ministerien sehr ruhig aufgenommen. Man betont, daß man mit dieser Maßnahme mehr oder weniger gerechnet hatte, wenn sie auch vielleicht etwas früher als vorausgesehen getroffen worden sei. Bei den zuständigen Ministerien werden, wie ferner verlautet, Maßnahmen erwogen, um auf die neue Lage vorbereitet zu sein. Einschneidende Beschlüsse stünden jedoch nicht bevor.

Die Franc-Abwertung:

Itempause oder Kurswechsel?

Die französische Regierung Blum hat mit der etwa 25 bis 30 v. H. betragenden Abwertung des französischen Francs die Konsequenz gezogen, die allein im Gefolge der Wirtschaftspolitik der Volksfront möglich war. Jedes Zögern mit der Abwertung, die innerpolitisch außerordentliche Differenzen zur Folge haben muß, hätte die Situation nur erschwert und auf die Dauer bei der gegebenen wirtschaftlichen Konstellation Frankreich die Senkung des Außenwertes des Francs doch nicht erspart.

Gewiß, Angriffe gegen den Franc hat es in regelmäßigen Zeiträumen seit Jahren gegeben. Sie konnten aber angesichts der sehr hohen Goldreserven der Bank von Frankreich so lange ohne größere Mühe abgewehrt werden, als sie im wesentlichen von der internationalen Devisenspekulation ausgingen und als vor allem in Frankreich selbst noch der Versuch gemacht wurde, durch eine ausgesprochene Deflationpolitik die durch die Abwertung anderer Länder entstandenen Spannungen zwischen dem französischen Preisniveau und den Weltmarktpreisen zu mildern oder zu beseitigen. Noch ein Aval hat gehofft, durch eine außerordentlich scharfe Deflationpolitik, also durch Senkung der Löhne, Kosten und Preise den Anschluß an den Weltmarkt wiedergewinnen zu können. Aber schon damals stand diese Politik der Kosten- und Preisentwertung im Widerspruch zu den ungeheuren Rüstungsaufwendungen Frankreichs und der sich daraus ergebenden Zerrüttung der öffentlichen Haushalte. Das mangelnde Vertrauen in die immer prästärker werdende Finanzpolitik Frankreichs war es, die in erster Linie zu einer Hortung von 60 Milliarden Franc im Publikum und damit zu einer ungeheuren Verschärfung der Deflation führte.

Das Ergebnis der Wettläufe zwischen sinkenden Löhnen und Preisen ist bekannt: Frankreich, noch kurze Zeit vorher eine „glückliche Insel“ innerhalb der Weltkonjunktur, geriet in eine ausgesprochene Wirtschaftskrise, als sich die Erholung der Welt bereits deutlich ausprägte. Der Uebergang zu einer „aktiven“ Wirtschaftspolitik lag daher auch für Frankreich nahe. Er vollzog sich aber im Volksfront-Kabinett Blum unter dem Druck der Massen mit einer Fügellostheit, die die schwersten Gefahren für die Gesamtwirt-

Rastkraftwagen fährt durch geschlossene Schranke

Ein Toter, ein Verletzter

Stuttgart, 26. Sept. Am Freitag, den 25. September, um 10.15 Uhr ist am Ostingang von Kalen auf dem Schienenweg den Übergang der Staatsstraße Esslingen-Kalen über die Bahn Stuttgart-Kalen ein unbeladener Rastkraftwagen mit Anhänger in die geschlossene Schranke hineingefahren und von dem heran kommenden Personenzug 1771 Stuttgart-Kalen erfasst worden. Dabei wurde der Führer des Kraftwagens, Werner Gehold aus Rüdlich in Sachsen, getötet und der Beifahrer Paul Kirchner aus Langenheffen bei Jandau leicht verletzt. Der Rastkraftwagen wurde zertrümmert, während der Anhänger abgerissen und auf dem Übergang liegen geblieben ist. Die Lokomotive des Personenzuges wurde leicht beschädigt. Zur Beseitigung der unter den Zug geratenen Trümmer des Rastkraftwagens mußte der Hilfszug aus Kalen herbeigeholt werden. Der Zugverkehr zwischen Kalen und Esslingen mußte wegen des Unfalls etwa zwei Stunden lang einseitig durchgeföhrt werden.

Waiblingen a. d. J., 27. Sept. (Eingliederung.) Aus Anlaß der Eingliederung von Rohr am 1. Oktober d. J. hat der Bürgermeister im Benehmen mit der Gemeindeverwaltung Rohr eine offizielle Eingliederungsfeier vorgezogen. Diese Feier soll am Sonntag, den 3. Oktober d. J. stattfinden. Wenn irgendwie möglich, soll an diesem Tage auch der erste Spatenstich für die im Gewand Schwefelbaum vorgezeichnete Eigenheimfiedlung stattfinden.

Vipbach O.A. Ellwangen, 27. Sept. (Tödlicher Fall.) In den Abendstunden ereignete sich hier bei Moritz Ladenburger ein Unglücksfall, indem sein 12 Monate altes Töchterchen so unglücklich aus dem Wagen fiel, daß es den Erstickungstod starb.

Kalen, 27. Sept. (Tödlicher Unfall.) Bei einer notwendig gewordenen Umleitung des Verkehrs hielt ein Postbeamter einen stadteinwärts fahrenden Motorradfahrer auf. Dabei kam das Motorrad auf der nassen Straße ins Schleudern und fuhr auf den Straßenrand auf. Die auf dem Sozius befindliche, etwa 30 Jahre alte Arbeiterfrau Theresia Vogel aus Unterkochen kam durch den Aufprall so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufstieg und einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie unmittelbar darauf starb.

Truchlèsingen, O.A. Balingen, 26. Sept. (Vorsicht mit Tollkirschen.) Hier ereignete sich ein ähnlicher Fall wie kürzlich in Oldorf. Einem Kind, das Tollkirschen gegessen hatte, konnte nur mit knapper Not das Leben gerettet werden.

Bogt O.A. Ravensburg, 27. Sept. (Brand.) Am Freitag stand im nahen Halden der schöne Hof des Bauern Anton Wucher in hellen Flammen. Das zusammengebaute Bohlen- und Stadelgebäude wurde ein völliger Raub der Flammen. Mitverbrannt wurden die gesamten Ernte- und großen Futtermittel sowie ein Teil der Fahrnis und des Mobiliars. Die Pferde, sowie der Vieh- und Schweinebestand konnten geborgen werden.

Stadtgemeinde Wildbad.

Nachprüfung der elektrischen Anlagen.

Voraussichtlich ab 5. Oktober 1936 führt der württ. Revisionverein auf Veranlassung der Gebäudebrandversicherungsgesellschaft in Wildbad mit **Sprollenhans und Nonnenmühl** eine Prüfung der elektrischen Hausanlagen durch.

Die Stromabnehmer sind verpflichtet, den Beauftragten ungehinderten Zutritt zu gestatten.

Die Besitzer von Anlagen mit gestifteten Sicherungen haben Strafanzeige zu erwarten.

Der Bürgermeister.

Ein Kleid, ein Anzug

chemisch gereinigt, wird wie neu.

Altvater, chem. Reinigung

Annahmestelle: König-Karlstraße 51.

Stuttgart, 26. Sept. (Reichsbahn-Güterkraftlinie.) Am 5. Oktober wird die Reichsbahn eine Güterkraftlinie Stuttgart-Ludwigsburg-Redargröningen-Poppenweiler eröffnen. Die neue Linie ergänzt die im Gebiet nördlich Stuttgart bereits bestehenden, von Bietigheim ausgehenden Güterkraftlinien der Reichsbahn.

Lokales

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad.
An alle Betr.ebszellenobleute!

Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley und im Einvernehmen mit Herrn Reichsanführer Dr. Goebbels wird am Montag, den 28. September 1936, nachmittags von 16.30—17.30 Uhr, die Rede des Führers vom 4. Kongress der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Reichsparteitag mit einem Vorwort von Dr. Ley über alle deutschen Sender übertragen. In allen Betrieben, auch in den Kreislagen, ist ein Gemeinschaftsempfang durchzuführen. Für diejenigen Volksgenossen, wo ein Gemeinschaftsempfang nicht durchgeführt werden kann, ist Gelegenheit geboten, die Rede in der „Allen Lende“ anzuhören; dies gilt insbesondere für die Hausgeschiften usw.

Herbststücken

Im Herbst ist der Wettergott so launenhaft und so unberechenbar, wie er es sogar im April nur selten ist. Heute föhrt er den Himmel in sommerliches Blau und morgen verhängt er ihn schon wieder mit tiefen grauen Schleiern. Von den ersten Morgenstunden bis zum späten Abend rinnen dann seine Regensäden auf Stadt und Land und die Menschen wideln sich feststehend in ihre Mäntel.

Für den Menschen ist an solchen Tagen alles grau in grau. Schon wenn wir morgens aufstehen und es regnet, was es nur regnen kann, dann haben wir gar keine rechte Lust, durch die nassen Straßen zu wandern. Dann haben wir nur zwei Wünsche: Entweder wir möchten schlafen, schlafen bis in die späten Nachmittagsstunden, oder wir möchten den ganzen Tag im Haushalt trauern und längst vergessene Schübe und Schränke ordnen. Meistens haben wir dazu aber keine Zeit und verstimmt lühen wir den alten Regenmantel aus irgend einer Ecke, legen den verwegensten Hut tief ins Gesicht und machen uns auf den Weg. Gewohnheitsmäßig gehen wir unter den Kaskanien an der rechten Seite der Straße entlang, aber einen Schutz gegen die himmlische Feuchtigkeit können sie auch nicht mehr recht bieten. Der Wind hat ihre Kronen schon zu sehr zerzaust und das Blätterdach ist dünn geworden. Eine Hoffnung bleibt uns aber doch immer noch: Der Herbst macht, was er will. Morgen kann der Himmel schon wieder in tieferer Bläue strahlen, morgen kann die Sonne schon wieder mit ihrem freundlichsten Lächeln auf die Erde herunter schmunzeln und dann ist alles wieder gut. Aller Unmut und jeder Kummer ist im Augenblick verfliegen und alles ist wieder beim alten.

Der Sport vom Sonntag

Büchertische

In Bonn: Tischhochstowakei — Deutschland 1:2
In Keeselb: Deutschland — Luxemburg 7:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg

VB. Stuttgart — SpBgg. Bad Cannstatt 4:2
VB. Zuffenhausen — Union Bödingen 2:3
SpFr. Stuttgart — SpFr. Esslingen 3:1
1. SV. Ulm — Stuttgarter SC. 6:2

Gau Baden

VB. Mannheim — SpBgg. Sandhofen ausgef.
VB. Mühlburg — VfL. Redaran 2:2
Freiburger FC. — Karlsruher FC. 0:3
VB. Rajatt — Germania Bröhlingen 1:3

Gau Bayern

1860 München — SpBgg. Fürth 0:2
FC. Nürnberg — VfB. Ingolstadt 2:1

Büchertisch.

Wilhelm Pütz: „Reiter im Morgenrot“. Roman aus den Befreiungskriegen. 336 Seiten, kartoniert M. 3.—, in Beinen geb. M. 4.—. Verlag Haas & Grabherr, Augsburg.

Wilhelm Pütz, ein Kind der Wagnerstadt Bayreuth, ist als hervorragender Erzähler auf historischem Gebiet schon durch seinen vielbeachteten Roman „Der alte und der junge König“ im ganzen Reiche bekannt geworden. Wieder sind es große geschichtliche Ereignisse und Gestalten, die er uns in seinem Roman „Reiter im Morgenrot“ in lebendigster Darstellung nahebringt. Er föhrt uns in eine allehrwürdige deutsche Stadt, in der sich die Feinde tummeln und das Volk bedrücken während sich insgeheim die Freiheitsbewegung vorbereitet. Im Rahmen einer mitreißenden Handlung erleben wir den Durchmarsch der napoleonischen Armee auf dem verhängnisvollen Zuge nach Rußland und die Rückkehr ihrer kläglichsten Reste, die gewaltige vaterländische Erhebung, die entscheidende Schlacht bei Leipzig und den grenzenlosen Jubel des befreiten Volkes. Wir begegnen großen Männern wie Scharnhorst, York, Blücher, dem leidgeprüften König Friedrich Wilhelm, Stein, Lütow, Körner u. a.; aber auch Napoleon sehen wir in stolzer Höhe und in verzweifelter Flucht. Und um das ganze rankt sich die fesselnde Schilderung des ergreifenden Schicksals heroischer Männer und Frauen als herrliches Beispiel hingebender Vaterlandsliebe.

Graubrauner

Damen-Wintermantel

Größe 42, für schlanke Figur passend, preiswert abzugeben. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftshelle.

Bei Aluminium ist's von Nutzen mit

ATA

trocken stets zu putzen.

Herbst-Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strickkleider, Strickkostüme

in größter Auswahl

Hüte

Schwarze Hochzeitskleider und Trauerkleider

Lodenmäntel in allen Farben und Grössen für Kinder von 2—16 Jahren, ab Mk. 9.75

Modehaus Altvater

Staatliches Bad Wildbad

WOCHENPLAN VOM 28. SEPT. BIS 4. OKT. 1936

Wochentag vom 28. 9. bis 4. 10.	Kurkonzerte in der neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal		Ausflugsfahrten der Reichspost (Kartenverkauf im König-Karlsbad)
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	
Montag . . 28.	11—12 Schallplattenübertragung	4—5.30 Schallplattenübertragung ab 4.30 Reichsrede der DAF. „Führerrede“	—	—	Nachsaison in Wildbad 1. bis 15. Oktober *
Dienstag . 29.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	—	Kurkonzerte in der geheizten Trinkhalle mit Rundfunkübertragung oder Kleinem Orchester *
Mittwoch . 30.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	Kleinkunst: Ein bunter Abend von Mitgliedern des Stadttheaters Pforzheim (Tisch- und Stahlreihen)	Künstler-Abende *
Donnerstag 1.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	Tonfilm: „Raub der Sabinerrinnen“	Tonfilm *
Freitag . . 2.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	Tonfilm: „Raub der Sabinerrinnen“	Das König-Karl-Bad und die Lesesäle sind bis 15. Oktober in Betrieb *
Samstag . 3.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	Tanzmusik im Kleinen Saal 8.30—11 Uhr — Kleines Orchester	Die Thermalbäder im Eberhardsbad sind das ganze Jahr geöffnet
Sonntag . 4.	11—12 Kleines Orchester	4—5.30 Kleines Orchester	—	Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen, im Kleinen Saal 8.30—11 Uhr — Kleines Orchester	

Sonntag, 4. Oktober: Erntedankfest! — Ab 1. Oktober bleiben die Bäder Sonntags geschlossen!

Achtung! Gelegenheitskäufe!
Einige Gleichstrom-

Radio-Geräte

billigst abzugeben ev. Tausch für Wechselstromgeräte.

Musikhaus ALHACA

Calmbach.

Hauchdünn wie Hautcreme... müssen Sie auf ihren Boden die guten Hartwachsqualitäten

LOBA-Wachs u. -Bölze mit dem Roben auftragen. Dann erhalten Sie mühelos einen dauerhaften Hartwachsputz, den Sie auch leicht aufwischen und dann einfach mit einem wollenen Lappen wieder aufpolieren können. Aber - Hartwachs muß es sein!

790 Deshalb immer!

Loba für den Boden